

13 Jahrgang | Altona, Manitoba, August, 1956 | Nummer 8

Was ist die Bibel?

Das Buch, daß Gottes Wort erschließt,
Die Stimme, die vom Himmel grüßt,
Der Freund, der allen Schmerz mitfühlt
Die Quelle, welche ewig kühlt,
Die Miene, immer voller Gold
Der Arzt, so gut und treu und hold,
Das Schwert, das trennet und erbaut,
Die Sonne, die das Herz auftaut,
Das Wort, das von Vergebung zeugt,
Der Führer, der zum Himmel zeigt,
Der Gnadenbrief, mit Blut besprengt
Der Freipaß, der Dir Leben bringt.

Dominion City, Man.
Juli 25, 1956.

Liebe Freunde im Herrn:

Die erste Woche als ich hier war haben Sara und ich mehrere Schulen bedient mit einer halben Stunde Unterricht. Die ersten Woche im Juli machten wir fertig für die Sommerbibelschule Arbeit. Und jetzt ist die dritte Woche in der Arbeit. Diese Woche ist Schw. Dora Friesen (welche vorher schon hier gewesen ist) hier und hilft mit in der Arbeit. So tue ich den Haushalt besorgen und noch verschiedenes einkochen. Die meisten Kinder sind sehr aufmerksam und horchen. Vorige Woche in Springridge hat meine Klasse den 23ten Psalm und noch sechs andre Bibelverse auswendig gelernt, und dazu noch die Bücher des Neuen Testaments. Die Mädchen waren im Alter von 8-13 Jahre. Von öffentliche Frucht kann ich nicht berichten aber ich weiß daß der Herr sein Wort segnen wird.

Jeden Sonntag Abend wird das Emerson Hospital von hier aus bedient mit etlichen Liedern und einer kurzen Ansprache. Montag Abend haben wir Bibel und Gebetsstunde. Dienstag Abend sind die Versammlungen für die Indianer auf der Reserve. Gestern waren auf beiden Stellen nur wenige zugegen. Aber die, welche da waren, waren sehr ruhig und aufmerksam.

Letzten Donnerstag hatten wir das Begräbnis für Peter Tom, ein Mann von 52 Jahre. Viele Indianer waren zugegen, welche das Evangelium wiederum hörten. Zum Text hatte Bruder Hoeppner sich Römer 6, 23 gewählt. Die kommende Woche werden wir Sommerbibelschule Klassen mit den Indianer Kindern haben.

Bitte, betet für mich und für die Arbeiter hier, daß wir so arbeiten möchten wie der Herr es haben will und das er durch diese Arbeit verherrlicht kann werden. Betet auch für mich, daß ich in des Herrn Willen sein möchte.

Eure Schwester im Herrn,
Tina Dueck, Box 5, Dominion City, Man.

Sommerbibelschule in Kamsack, Sask.

Matth. 21, 22: „Alles was ihr bitten werdet im Gebet, so ihr's glaubet, werdet ihr's empfangen." Wir danken unserm Herrn und Heiland daß er sich zu seinem Werke bekannt hat und unsre Gebete so reichlich erhört hat.

Betend haben wir uns diese Arbeit der Sommerbibelschule übernommen. In dieser einen Woche wo wir in Kamsack waren, hatten wir die Gelegenheit etwa hundert Kindern das herrliche seligmachende Wort vom Kreuz zu verkündigen und anzupreisen. Sie kamen ziemlich regelmäßig zur Schule und bewiesen sich als recht fähige Kinder um die biblische Wahrheiten einzutrinken und aufzubewahren. Ihre hohe Interesse bewiesen sie auch darin, daß sie noch gerne des abends zum Missionshause kamen, wo wir ihnen dann noch weiter mit unserm großen Gott und Schöpfer bekannt machten. Vier Lehrer unterrichteten in der Stadt Kamsack und vier in der Umgebung von Kamsack bei Prairie Queen und Bear Stream.

Auch die Mütter sprachen ihren Dank aus zu uns für diese Arbeit, welche wir an ihren Kindern getan hatten. O ihr Lieben, betet doch mit uns für Frau Huziak, eine treue christliche Mutter. Sie bat um Fürbitte für sich selbst und für ihren Mann, der wohl noch im finstern, in dem Dunkel dieser Welt lebt ohne einen Heiland. Sie bat auch daß wir für ihre Tochter beten sollten, die in der Sommerbibelschule den Heiland annahm. Aber betet auch für die andere sechs welche auch durch diese Arbeit den Herrn als Heiland annahmen.

Wie traurig ist es doch an so eine große Stadt wie Kamsack zu denken, in welcher nicht ein Laden zu finden ist wo man eine Bibel kaufen kann. Es ist wohl Religion

da, aber kein Evangelium. Wir sehen diese Stadt und Umgebung als ein großes Missionsfeld für uns an, und bitten den Herrn um einen Arbeiter für dieses Feld. Ach daß der Herr uns doch eine größere Bürde geben möchte für die Verlornen so nahe an unserer Tür.

Könnte der Herr noch einen Jona finden, der diesen hungrigen Seelen noch in dieser so ernsten und wohl späten Zeit das Wort vom Kreuz bringen würde? Gott gebe ihnen noch einen Gelegenheit zu hören und anzunehmen.

Justina Zacharias.

Tole Chiriqui,
Panama, Juli 22, 1956.

Werte Geschwister:

Wie die Zeit doch fliehet. Eine Monat ist bald wieder verschwunden und es ist als hatte sie nur Gestern angefangen. In letzter Zeit sind wir sehr erwacht über die Tatsache, daß die Ewigkeit uns mit raschen Schritten entgegen eilt. Sind wir bereit? Bald werden wir vor unserm Gott stehen müssen und uns dort verantworten. Was werden wir dann sagen? Ernstlich beten wir daß wir dort nicht möchten mit leeren Händen stehn. Betet für uns, daß jeder Augenblick unsres Lebens möchte für die Ewigkeit zählen. Nicht daß wir wollten im Himmel reich sein, aber wir wollen es vorbeugen mit Schande vor Jesum zu stehen. Auch wollen wir nicht, daß Jesus auf uns sehen muß wie er einst auf Jerusalem schauen mußte, mit Tränen der Schmerzen in seinen Augen. Möchte er uns sehen wie er Hiob einst sah, ein demütiger und gehorsamer Knecht.

Im letzten Monat sind wir auch sehr beschäftigt gewesen, aber anders wie gewöhnlich. Durch ein ganzes Jahr haben wir schon wollen etwas Land kaufen um ein Missionsheim darauf zu bauen. Bis einen Monat zurück waren die Aussichten immer wider uns. Es schien ganz unmöglich zu sein. Ganz kürzlich entschloß sich der Bürgermeister von seinem Amte sich zurück zu ziehen und die Stadt zu verlassen. Er hatte ein Stück Land zu verkaufen für $132.00. Der Herr schenkte uns die Summe und wir kauften es. Da war kein Zaun auf diesem Lande. Weil hier in Tole keine Pfosten zu kaufen sind, verhandelte ich fünf Bäume (hard wood) von einem Manne drei Meilen ab von hier. Eines Tages ging ich hin und schnitt diese Bäume zu Pfosten. Am nächsten Tage holte ich meine zwei Pferde und schleppte sie nach Tole. Weil wir nur zwei bis zehn Pfosten mit einem Pferde schleppen konnten war es eine Tages Arbeit. Endlich ist der Zaun aufgestellt und jetzt grabe ich einen Grund (foundation) für das Haus. Der Platz wo das Haus stehen soll ist sehr angenehm, weil es unter große, hübsche Bäume steht. An einem hellen Tage können wir vom Fenster des Hauses die Schiffe in der Ferne fahren sehen auf dem Pacific Ozean. Wir sind sehr dankbar für diesen Platz, der so passend ist. Während unsre Arbeit im Winter vielfach gehindert wird wegen schlechte Wege und hohe Flüsse, können wir hier in der Stadt an einem wertvollen Project tätig sein.

Der Indianer Knabe, welcher bei uns bleibt, nahm den Herrn Jesus kürzlich an als seinen persönlichen Heiland. Wiederholt hatte ich ihm den Weg des Heils gezeigt, aber nie hatte er eine Entscheidung gemacht. Eines Morgens als ich aufstand kam er zu meinem Bette und sagte er habe darüber nachgedacht und er brauchte meinem Jesus auch sehr notwendig als seinen Heiland. Er sprach ein einfaches Gebet aus und stand auf ein ganz neuer Knabe. Welch eine Freude zu sehen daß diese Leute auch das ewige Leben erhalten, besonders wenn wir denken daß eine Seele mehr wert ist vor dem Herrn denn die ganze Welt.

Wir sind alle gesund. Obzwar unsre Kinder eine Zeit der Krankheit durchmachten, sind sie jetzt alle wieder hübsch und gesund. Wir betrachten uns in dieser Hinsicht sehr gesegnet. Manche Missionare müssen durch tiefe Täler und über Wege des Schmerzens gehen. Im Vergleich haben wir nur Kleinigkeiten zu überwinden. Dafür sind wir unserm Herrn und Heiland sehr dankbar.

Verbundene durch Golgatha,
Elmer und Sheila Fehr.

Ordinationsfest.

Schwester Helen Dyck, Altona, die nach York Factory reisen will um dort als Krankenschwester und Missionarin zu dienen, soll am 9ten September abends in Altona in der Rudnerweider Kirche bestätigt werden. Alle sind eingeladen teilzunehmen an dieser Feier. Als Gemeinde sind wir verpflichtet für sie zu beten. Wir wollen diese Verantwortung gemeinsam tragen.

Wir vertrauen auf Gott. Nehemia 2, 20.

Zwei Bauprojekte liegen gegenwärtig vor, welche die Gemeinde sich übernommen hat mit des Herrn Hilfe zur Ausführung zu bringen. Einmal ist es die Mithilfe zum Bau oder Kauf eines Gotteshauses für die Geschwister in Winnipeg, und zweitens ist es das Gotteshaus mit einem Auditorium, welches in Plum Coulee soll errichtet werden.

Für die Winnipeg Angelegenheit hat die Gemeinde auf der jährlichen Bruderschaft sich geeinigt durch $10.00 pro Gemeindeglied dort mitzuhelfen. Die Winnipeg Brüder in Verbindung mit dem Lehrdienst und dem Hauptkomitee werden im Herbst nach vorheriger Bekanntmachung in der Gemeinde diese Sammlung versuchen durchzuführen. Es ist möglich diese Summe auf mehrere Jahre zu verteilen.

Daß Plum Coulee ein neues Gotteshaus fehlt ist uns allen mehr oder weniger bewußt. Als die Sache in Plum Coulee vom neuen rege wurde, wurde sie mit dem Finanzkomitee erwogen. Inzwischen wurde der Gedanke laut, ob es vielleicht möglich wäre ein Auditorium mit dem Gotteshause zu verbinden, wo alle Gemeindefestlichkeiten könnten stattfinden. Dazu war in Plum Coulee ein Hof von vier Acker Land für den Preis von $5,500.00 zu kaufen. Der Platz wurde gekauft. Plum Coulee, als Lokal war sich einig, wenn die Gemeinde einen Auditorium wünschte, daß sie zufrieden seien mit einem Raum im großem Auditorium für ihr Gotteshaus; anders möchten sie eine neue Kirche haben.

Eine Bruderschaft wurde am 6ten August in Bergfeld anberäumt, wo sich wohl großes Interesse zeigte für dieses Unternehmen; jedoch die Abstimmung brachte nicht die notwendige zwei drittel Mehrheit um das Projekt anzugreifen. Möglicherweise wäre die Abstimmung anders ausgefallen wenn da eine ausführliche Rechnung der Kosten einer Kirche gewesen wäre. Auch Plum Coulee, als Lokal, war sich nicht klar wie viel sie zum

Bibel Studium

Off. 3:14-22.

Isolierten Bibelfragen.

1. **Was geschieht, wenn man nicht zu allererst nach dem Reich Gottes trachtet?**

A.—Die sieben Sendschreiben in Off. 2 und 3 geben die Antwort. Zu der ersten Gemeinde sagte der Herr: „Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Gedenke, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte." Wenn man dann weiter die Geschichte der Gemeinde verfolgt, wie sie in den Sendschreiben geschildert ist, sieht man, daß der Herr zuletzt draußen stehen muß mit der Drohung: „Weil du aber lau bist und weder kalt oder warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde." Man steht doch in großer Gefahr, wenn man nicht Christum als Mittelpunkt hat.

2. **Ist es von Bedeutung, daß ein Christ den Zehnten für die Reichsgottes Sache abgibt?**

A.—Gott gibt die Antwort in Mal. 3:8-11. 1) Wenn wir nicht dem Herrn den Zehnten geben, dann täuschen (betrügen—Menge; bestehlen—Eng.) wir dem Herrn. Es ist wohl eine schlimme Sache, wenn wir unseren Nächsten bestehlen; schlimmer noch einen Führer des Landes; aber am schlimmsten, Gott, den Schöpfer und Richter des Weltenalls, der arm wurde um uns reich zu machen.

2) Wenn wir dem Herrn den Zehnten geben, dann hat Gott versprochen des Himmels Fenster aufzutun und Segen herabzuschütten die Fülle.

3. **Gehört der Zehnte nicht zu dem Gesetz Mosi, wovon wir los gemacht worden sind?**

A.—Wohl hat Gott Mal. 3:8-11 zu dem Volk Israel gesprochen. Sie galt Israel. Doch dürfen wir, wir unter der Gnade sind, nicht meinen, daß wir keine Verpflichtigungen Gott gegenüber haben. Abraham, der nicht unter dem Gesetz war, gab Gott den Zehnten von allem (1. Mose 14). Dies ist uns zur Lehre geschrieben (2. Tim. 3:15-17).

4. **Was lehrt das Neue Testament über das Geben?**

A.—1) Es ist ein Gebot Gottes nach Heb. 13:16. Dies Gebot beruht auf unserer hohen, priesterlichen Stellung vor Gott.

2) Matth. 25:14-29 zeigt, daß wir nur Verwalter unserer Güter seien. Das meint, daß die Güter des Herrn seien, und daß Er sie anvertraut hat um damit für Ihn zu wuchern. Wir werden eines Tages Rechenschaft dafür ablegen müssen.

3) Das Geben ist ein Ausdruck der Liebe zu Gott, 2. Kor. 8:8, 24.

4) Das Geben ist eine Gabe, welche gepflegt werden sollte, wie alle andere Gaben.

5) Wie man geben soll: a. Reichlich in aller Einfalt; b. Nach Vermögen; c. Willig und mit Freuden (2. Kor. 8:3; 9:7). d. Als Ausdruck der Weihe zu Gott (2. Kor. 8:5). Man soll sich erst selbst Gott geben und darnach seine Gaben.

6) Das sich das Geben bezahlt: a. 2. Kor. 8:7, man wird reich in der Wohltat; b. Man übt seine des Gebens, Röm. 12:6, 8; c. Man erntet im Segen, 2. Kor. 9:6; Phil. 4:19; 2. Kor. 9:8-10. d. Man ist der Gegenstand der Liebe Gottes, 2. Kor. 9:7.

Möchte der Herr geben, daß wir alle in dieser Sache treu wären und principiel geben würden! Die Reichsgottes Sache könnte dann gefördert werden, und das Betteln um das Geld hätte ein Ende.

Bau beisteuern würden ob so oder anders. Jene Bruderschaft beschloß um zwei Wochen noch eine Bruderschaft abzuhalten und da dann den Kostenüberschlag von einer Kirche zu haben. Auch konnte Plum Coulee sich inzwischen entscheiden und ihre Beisteuer dann zu bekunden.

Auch diese zweite Bruderschaft wurde abgehalten und die Errichtung eines Auditoriums mit der Kirche zusammen durch 2/3 Mehrheit hineingestimmt.

Wir sind uns doch klar und einig daß nachdem die Lokalen Winnipeg und Plum Coulee und auch die Gemeinde uns ihre Bedürfnisse bekundet haben, wofür sie gebetet haben und worüber wir besprochen und beraten haben, daß der Herr uns gezeigt hat was wir tun sollen.

Unser Schriftwort sagt uns: „Wir als deine Knechte haben uns aufgemacht um zu bauen." Wir haben uns innerlich aufgemacht, und das bauen liegt vor uns. Nehemia sagte damals: „Der Herr vom Himmel wird es uns gelingen lassen." In diesen Worten liegt Gottvertrauen, Unternehmungslust und Zielbewußtsein. Auch wir als Gemeinde, als seine Knechte haben uns aufgemacht zu bauen. Es handelt sich um seinen Ruhm, seine Ehre, seine Gemeinde, und um seine Menschen, die noch sollen gerettet werden, und um die Vollendung seiner Gemeinde, welche er durch Jesum Christum herbeiführen wird.

Im Auftrage, Ält. J. H. Friesen.

Zweite Botschaft der Bibelkonferenz in Bergfeld.

Hauptthema: „Die Einheit der Gläubigen."

Das zweite Thema: „Worin besteht die Einheit der Gläubigen." Epheser 4, 1-6.

1. Warum ist es notwendig daß wir uns mit diesem Thema beschäftigen?
   a) Da ist eine protestantische Bewegung in unsere Zeit um mehr einheitlich zu arbeiten.
   b) Unsere Anabaptistische Väter hatten **eine Vision** — die ganze Welt zu gewinnen.
   c) Die vielen Zertrennungen unter den Mennoniten verursachen Fragen ob dieses Gottes Plan sei.
   d) Pauli Ermahnung zur Einheit:
      1) Sie sollen würdig in ihrer Berufung wandeln.
      2) Sie sollen demütig, sanftmütig und geduldig sein.
      3" Sie sollen fleißig sein die Einheit im Geist zu halten durch das Band des Friedens.
2. Worin besteht die Einheit der Gläubigen? Was ist das fundamentale, grundsätzliche Wesen dieser Einheit?

   Paulus spricht von einer siebenfältiger Einheit in Eph. 4, 4-6.
   1) Ein Leib:
      a) Im Grunde genommen hat der Herr nur einen Leib.

b) Da ist nur eine wahrhaftige Gemeinde.
c) Durch die Jahrhunderte sind alle wahrhaft Gläubige, Glieder dieses Leibes gewesen.
d) Es wird gesagt: „Die größte Sünde des Protestantismus ist Zersplitterung.“ Könnte dieses auch von den Mennoniten gesagt werden?

2) Ein Geist:
Da ist nur „ein Geist“ den Gemeinden gegeben. Dieser Geist bewirkt:
a) Das neue Leben in Christo; b) allen Wachstum der Gläubigen; c) die Austeilung der verschiedenen Gaben unter den Christen; d) alle Liebe unter den Brüdern.
Da ist eine Gefahr diesen Geist zu betrüben. Dann zieht der Geist sich zurück. Liebe, Freude und Friede verschwinden. Die Einheit der Gläubigen ist gehindert.

3) Eine Hoffnung:
Die Gläubigen haben „Eine Hoffnung.“
a) Des völligen Sieges über die Sünde.
b) Des entgültigen Erlösung des Leibes.
c) Des ewigen Beisamenseins mit Christo nach diesem Leben.
Die modernistische Bewegung hat manche ihre Hoffnung zerstört. Große Massen von Menschen sind betrogen worden. Die Lehre einer allgemeinen Verbesserung durch Sozialen und Bildungsbewegungen sind falsch. Die Hoffnung der Menschheit ist allein in Christus. Manche Fragen der Zukunft sind im Evangelium enthalten.

4) Ein Herr:
Christus ist nicht nur unser Erlöser, sondern auch unser Herr.
a) Christus ist nur dessen Herr die ihm gehorsam sind.
b) Wir müssen uns diesem Herrn ganz weihen.
c) Unsere anabaptistische Vorväter betonten: 1) Die Wiedergeburt durch den Glauben; 2) die Nachfolge-Christus als Herr; 3) die Gemeinschaft der Brüder.

(Fortsetzung folgt)

Zeit	10—Bergfeld	10.15—Rosenfeld	10.00—Altona	10—Neubergthal	10.30—Halbstadt	10—Eigenhof	10—Reinland	10—Wakeham	10—Glen Cross	10.30—Morden	10.30—Winkler	10—Plum Coulee	10—Rosefarm	10.30—Winkler Hosp.	10.15—Roseisle	10.40—Gretna	Winnipeg	Austin	Mayfeld
Sept. 2	7	1	3	16	0	10	2	13	18	5	15	9	S	0	0	0	0	0	0
Sept. 9	11	17	8	B	13	15	5	0	U	12	4	16	A	0	0	2	0	0	0
Sept. 16	1	2	6	13	0	Hi	9	11	17	4	12	R	14	0	0	0	0	0	0
Sept. 23	5	9	10	U	0	8	6	0	3	1	2	7	4	11	0	0	16	0	0
Sept. 30	8	5	1	3	0	9	18	17	2	H	S	W	15	0	11	0	0	0	0
Oct. 7	4	12	13	16	0	W	2	0	5	17	A	1	6	0	0	8	0	0	0
Oct. 14	U	3	6	B	8	11	16	7	13	18	5	12	9	0	0	0	0	0	0
Oct. 21	A	1	2	15	0	3	U	0	14	11	Hi	17	10	13	0	0	4	0	0
Oct. 28	6	11	9	5	0	16	R	8	4	3	1	2	12	0	13	0	0	0	0
Nov. 4	18	U	H	12	0	6	A	0	7	2	9	3	17	0	0	1	0	0	0
Nov. 11	8	14	11	B	9	5	4	2	1	6	13	S	16	0	0	0	0	0	0
Nov. 18	13	A	4	16	0	9	1	0	8	10	11	12	5	3	0	0	10	0	0
Nov. 25	2	6	7	18	0	1	3	5	11	16	12	8	H	0	17	0	0	0	0
Dec. 2	9	13	U	2	0	4	Wi	0	6	Hi	5	A	3	0	0	16	0	0	0
Dec. 9	12	8	1	B	2	18	17	16	9	11	15	13	U	0	0	0	0	0	0
Dec. 16	4	3	5	A	0	8	9	0	2	7	10	11	1	6	0	0	16	0	0
Dec. 23	1	5	12	11	0	13	6	3	17	9	16	18	8	0	4	0	0	0	0
Dec. 25	8	14	A	16	0	W	2	0	7	11	5	12	13	0	0	0	0	0	0
Dec. 26	4	3	1	S	0	9	5	2	11	17	18	8	H	0	0	0	0	0	0
Dec. 31	U	6	16	13	0	2	12	0	3	5	Hi	4	A	18	0	0	0	0	0

J. H. Friesen—A, W. H. Falk—1, P. S. Zacharias—2, P. D. Berg—3, C. G. Stoesz—4, Is. Friesen—5, J. P. Gerbrand—6, G. Dueck—7, G. H. Penner—8, M. M. Giesbrecht—9, B. W. Sawatsky—10, E. J. Rempel—11, F. P. Zacharias—12, J. G. Froese—13, D. J. Funk—14, Jerry Hildebrand—15, Edwin Klippenstein—16, Peter Hiebert—17, David Neufeld—18, Jacob Unrau—U, C. Harder—H, P. W. Schmidt—S, Willie Wiebe—W, David Hildebrand—Hi, Jacob Wieler—Wi, Martin Rempel—R, Bergthaler—B.

„Der Leitstern“ wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba herausgegeben, und kostet 75c das Jahr. Man bestelle entweder bei P. D. Berg, Box 15, Rosenfeld, oder Edwin J. Klippenstein, Altona, Man.

Die Schriftleitung: Ält. W. H. Falk, Altona; Pr. P. D. Berg, Geschäftsführer, Rosenfeld; Pr. Edwin J. Klippenstein, Editor, Altona, Man.

Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.